

A close-up photograph of a spiderweb on a leaf. The web is a classic spiral with a central hub and several concentric rings. The leaf is dark green and has prominent veins. The background is a blurred outdoor scene with green grass and a red and yellow object, possibly a car or a sign.

Herbst - Themenschreiben

2003

www.autoren-gmbh.de

... Liebe,
Lust und Spaß
im Allgemeinen
und Speziellen...

Inhaltsverzeichnis

Antje Wilke

<i>Drogenspritzer</i>	Seite 6
<i>Fast war´s doch schon So Net</i>	Seite 6
<i>Hautkontakt</i>	Seite 7
<i>Ich wollte, Du wolltest</i>	Seite 8
<i>Weinschaumträume</i>	Seite 9

Bianca Groß

<i>Ohne Stoff</i>	Seite 10
<i>Die Liebe ist..</i>	Seite 10
<i>Erkannt</i>	Seite 11
<i>Die Tür</i>	Seite 11
<i>Als ich gestern heimkam</i>	Seite 12

Evilmind_3

<i>Der Traum</i>	Seite 13
<i>Das was sicher..</i>	Seite 29

Günter Hartmann

<i>Ort der Gemein-samkeit: der Brunnen</i>	Seite 14
--	----------

Heiner Ekels

<i>Kürbiskröstchen</i>	<i>Seite 14</i>
<i>Mai</i>	<i>Seite 16</i>
<i>Möchte</i>	<i>Seite 17</i>
<i>Chatraum</i>	<i>Seite 18</i>
<i>Lippische Lust</i>	<i>Seite 19</i>

Hermann Manot

<i>Liebe 6</i>	<i>Seite 20</i>
<i>1 Liebe 1</i>	<i>Seite 20</i>
<i>Sternschnuppe</i>	<i>Seite 21</i>
<i>Komm</i>	<i>Seite 22</i>
<i>Die Katze</i>	<i>Seite 22</i>
<i>Vertrauen</i>	<i>Seite 23</i>

Hermine Geißler

<i>Bauchtanz</i>	<i>Seite 24</i>
<i>Die Kleptomanin</i>	<i>Seite 26</i>

Linda Wilken

<i>Stark</i>	<i>Seite 30</i>
<i>Vergebens</i>	<i>Seite 31</i>
<i>An Dich</i>	<i>Seite 32</i>

Muzie_Ines

<i>Dornröschenschlaf</i>	<i>Seite 33</i>
<i>Glatteis</i>	<i>Seite 36</i>
<i>Ich denk an dich</i>	<i>Seite 38</i>

Cyber

<i>CyberDu</i>	<i>Seite 39</i>
<i>RoterRoterMond</i>	<i>Seite 40</i>

Silke Kuwatsch

<i>Du</i>	<i>Seite 42</i>
<i>Ohne Dich</i>	<i>Seite 42</i>
<i>Freundin</i>	<i>Seite 43</i>
<i>Gebet für Elena</i>	<i>Seite 44</i>
<i>Eltern</i>	<i>Seite 45</i>

Carla Kochinka

<i>Sinnlos</i>	<i>Seite 12</i>
<i>Bissfest</i>	<i>Seite 45</i>
<i>Toni (jugendfreie Fassung)</i>	<i>Seite 46</i>
<i>Bis zum nächsten Mal</i>	<i>Seite 52</i>

Antje Wilke

Drogenspritzer

Er nimmt die Wunden ernst,
impft ausgeglichen Zaubertropfen
in die aufgewühlten Adern.
Die Injektion
berauscht den Kopf
und sickert beinah unbemerkt
zur Umwälzpumpe.
Ist sie durch ihn
längst infiziert?
Soll sie
in Deckung gehen
vor dem goldnen Schuß?
Mann,
therapiere sie!

24.09.2003

Antje Wilke

Fast war's doch schon So Net!

Mit dir will ich mich aus dem Fenster stürzen
und off bestreiten eine neue Runde,
denn rausgeworfen wäre jede Stunde,
die wir uns noch von weitem hier becircen!

Laß uns gemeinsam bis zum Ende tanzen,
mit allen Sinnen endlich Leben leben,
vorm Weihnachtsbaum den Traum in Teppich weben,
darauf vielleicht dann ein, zwei Bäumchen pflanzen!

Und fesseln woll'n wir uns mit geilen Seilen,
vereinen Haut und Bauch, auch die Gedanken,
stets gehn und wiederkommen ohne Schranken,

Gesperster baun zum Schrecken langer Weilen,
tagtäglich im Vertrauten Neues suchen, ...
Oh Shit! - Es knistert. - Absturz. - Zum Verfluchen!

Antje Wilke

HAUTKONTAKT

Meine Hände können viel Macht haben.
Wenn sie erstmal auf dir liegen,
hast du keine Chance mehr.
Du bist unterlegen.

Doch meine Hände sind schuldlos -
auch wenn sie zärtlich sind.

Ogleich sie deine Haut zum Vibrieren,
deine Sinne zum Entgleisen bringen,
deine Stimme zittern ,
den von deinem Duft durchströmten Raum beben lassen.

Nicht meine Hände sind die Verführung.
Dein Körper ist es!

Meine Hände werden sanft,
wenn sie dich spüren, dich entdecken dürfen.
Weil sie dich lieben.

Antje Wilke

Ich wollte, Du wolltest ...

Ich wollte
mich nie so sehr an Dich verraten,
wenn ich mit Dir sprach.
Ich wollte
doch bloß mit Dir quatschen.

Ich wollte
Dich nicht ins Verhör nehmen,
wenn ich Dir Fragen stellte.
Ich wollte
einfach wissen, mit wem ich es zu tun habe.

Ich wollte
Dir keine Angst machen,
als ich mich Dir näherte.
Ich wollte
Dir nur näherkommen.

Ich wollte
Dir nie das Gefühl vermitteln,
Dich unter Druck setzen zu wollen.
Ich wollte
Dir meine Gefühle zeigen.

Ich wollte
Dich nicht für dumm verkaufen,
wenn ich mich um Dich sorgte.
Ich wollte
sichergehen, daß Du da bist.

Ich wollte
keine derart intensive Auseinandersetzung mit Dir,
als ich mich ein bißchen mehr für Dich interessierte.
Ich wollte
... plötzlich so vieles.

Antje Wilke

Weinschaumträume

Fort mit dem Puderzuckerstaub im verfallenen Lebkuchenhaus! -
Neue Casting-Runde für die Traumprinzenrolle.

Mal wieder koste ich ... Gefühlsmixgetränke aus,
die Götterspeisekarte rauf und runter.
Vorm Glückszuckerwürfelspiel gibt's kein Entfliehn.

Wenn ich in diese sanften Karamelaugen schau,
überzieht ein Mozartkugelhagel mein Baiserkostüm
mit Millionen kleiner Liebesperlenhügel.
Eiskonfekt schmilzt im Flambierlächeln hin.
Mich streift ein kühler Eukalyptusatemwind,
raubt mir den letzten traubensaftgetrübten Sinn.
Du bringst zum Kochen mein heißes Schokoladenblut.

Ich springe zu dir ins Zuckerwattewolkenbett -
längs des Pfefferminzhimmels reiten wir,
bis sich der Lebensmittelfarbenkreisel um uns dreht.

Ich überschütte dich mit Kandiszuckerküssen.
Und du genießt das Leckerli, von mir voll Lust spendiert.
Betöre dich mit süßem Waffelduft
und heiz dir ein mit Glühweinworten, total ungeniert,
bis alle Marzipanmoralkartoffelketten reißen.

Du kannst nicht anders, als von meiner Mohnecke zu naschen.
Sanfte Bärenatzen tasten sich voran auf Biskuitboden,
versuchen alles Köstliche auf einmal zu erhaschen.
Das Leckermaul krönt Äpfel mit Rosinenknospen.
Im wilden Strudel scheinst du dem Ertrinken nah zu sein.

Hey, Junge, was du tust, ist unverschämter Erdbeermundraub!
Wenn du nicht aufhörst - jetzt - dann fang ich an zu schreien!

Da hat sich doch inzwischen die Gelee-Banane
beinahe unbemerkt zum zügellosen Power-Riegel aufgebäumt.
Die Sahnelockenhecke wird mit Siegesicherheit durchstoßen -
von so was hätte selbst Dornröschen noch geträumt.

Die Festung fällt, Weg frei dem Eisbombenzünder!
Der platzt vor Neugier fast schon vor dem Schneckenhaus.

Es folgt ein Feuerwerk aus Zimtsternschnuppen und Fontänen aus Champagner.
Der Vanillemond gibt wohligh strahlenden Applaus.
Danach umschließt du mich mit deinem warmen Honigmantel,
ich fühle mich zu Hause an der Stachelbeerenbrust.

Ach, wären das doch alles nicht bloß Weinschaumträume ...

Elender Pfefferkuchenherzensbrecher, Du! -
Wann endlich stillst Du meine Schlemmerlust?

Bianca Groß

Ohne Stoff

Sie ist wie ein Vogel aus dem Nest gefallen.
Sie ist ein Baum, der keinen Schatten wirft,
ein Haus, ohne Fundament.
Sie ist eine Blume, doch sie wird niemals blühen.
Sie ist ein Junkie und hat keinen Stoff.

Bianca Groß

Die Liebe ist wie ein Apfel.
Je mehr man vom süßen Geschmack probiert,
umso schneller erreicht man das kernige Gehäuse,
das bitter schmeckt.

Bianca Groß

Erkannt

Der Mann, den ich traf,
hatte weiße Haare, zittrige Hände,
und furchtbar viele Falten im Gesicht.

Doch als er sein Brille abnahm,
habe ich in seine lebendigen Augen gesehen.
Und als er mit mir sprach,
habe ich die Wärme seiner Stimme gehört.

Da erst erkannte ich, das Du es warst.

Bianca Groß

Die Tür

Plötzlich ist sie da.
Groß, schlank und sicher.
Schweigsam und stumm.
Herausfordernd, fast strafend
sieht sie mich an.
Lässt niemanden vorbei und nichts hindurch,
keinen Windzug, kein Geräusch und kein Licht.
Stellt sich mir in den Weg.

Die Tür zu Dir.

Bianca Groß

Als ich gestern heimkam

Als ich gestern heimkam, ist mir etwas seltsames passiert.
Es hatte geregnet, nicht viel, nur so, das ich nass wurde.
Am Himmel flog ein violettfarbenes ,dickes Flugzeug.
Und während die Luft aus dem Reifen meines Farhrrades zischte,
schenkte mir ein Fremder einen Strauß verwelkter Blumen.

Carla Kochinka

Sinnlos

ich sag JA
du hörst NEIN

meine Berührung
sind dir Schläge

Duft von mir
stinkt dir

spei - übel
mich zu kosten

in die Glut
werfe ich

deinen Blindenstock

19.09.2003

Evilmind_3

Der Traum

Ich warte auf den Moment .
Der Moment der alles verändert.
Der Moment der alles andere in den Schatten stellt.
Der Moment der wohl nie kommen wird.

Ich träumte wie unser Körper sich berührten.
Berührungen , wie ich sie nie zuvor empfand.

Ich genoss den Geruch deiner warmen Haut.
Deine süßen Küsse auf meinen Lippen.
Unsere Körper eng umschlungen , fast wie ein.
Nur im Traum , da bist du mein.

Und nun warte ich auf die Nacht.
Daruf das ich schlafen geh.
Mein Mund flüstert deinen Namen, in der Hoffnung das ich dich wieder seh.
Denn nur bei Dir , will ich noch sein.

Günter Hartmann

ORT DER GEMEIN- SAMKEIT: EIN BRUNNEN

Das Paar schweigt
nichtssagend.

Er blickt sehr lange
in ihre abgrundtiefen Augen.

Am Brunnenrand
spielt arglos ein Kind.

Sie schweigt ihn
vielsagend an.

Er, sehr bedächtig:
„Wollen wir das Kind jetzt-

In den Brunnen
werfen?“

Heiner Eckels

KÜRBISKRÜSTCHEN

Beim Bäcker gab es Kürbiskrustchen -
welch zauberhaftes Wonnepot!
Es weckte in mir kleine Lustchen,
sie zu erstehn im Laden dort.
Das Mädchen mit den süßen Brüstchen
verkaufte sie mit sanftem Blick.
Ach, diese leckren Kürbiskrustchen
bedeuteten mein ganzes Glück!

Und schon nach einem kurzen Fristchen
verlockten Krüstchen mich und Brüstchen
zum neuen Kauf. Ich sah das Kistchen,
gefüllt mit meinen Kürbiskrustchen.
Sie standen auf dem Merkelistchen
das Tageseinkaufs obenauf.

War'n es die Brüstchen, war'n ,s die Krüstchen,
die mir verscheuchten Alltagsfrüstchen?
Egal. - Am fernen Ostseeküstchen
gab's Brüstchen unverhüllt zu Hauf.
Sie wurden dort am Dünenpistchen
so knusprig braun wie Kürbiskrustchen.
Im Urlaub süße Sonnenbrüstchen,
zu Hause leck're Kürbiskrustchen!

Vor lauter Wonne, lauter Lüstchen,
ich nicht zu unterscheiden wüsstchen
das eine von dem andern Üstchen.
Und wieder ging nach kurzem Fristchen
zur Bäck'rin ich in Wonnelüstchen
und war verrückt nach süßen Brüstchen,
wie auch nach knusprig' Kürbiskrustchen!

Ich biss verwirrt - ich weiß nicht wie -
dem Mädchen in das runde Brüstchen,
verwechselnd Brüstchen mit dem Krüstchen.
Sie schrie - vorbei war'n alle Lüstchen.
Ganz durcheinander war ich - so ein Mistchen!

Das bitte ihr mir glauben müsstchen:
Obwohl sie mir ein Lächeln lieh,
kauf ich nie wieder Kürbiskrustchen
im Angesicht der Bäckrin Brüstchen!

Verzeihet mir, wie sie verzieh!

Heiner Eckels

MAI

Die Sehnsucht
trägt mich
auf liebenden Flügeln
durch die Schluchten
der Einsamkeit.

Im Garten der Blüten
singen die Vögel
das alte, neue Lied.

Aus der Ferne
weht dein Lachen
in mein Herz,
fröhlich und leise.

Glocken läuten Zuversicht.

Heiner Eckels

MÖCHTE

Möchte
deinem Zittern, deinem Beben
paradiesische Geheimnisse
entlocken
und verborgne Schätze,
von denen du nichts wusstest.

Möchte
Haut an Haut
die Hitze kühlen
wie ein nackter Tanz
im Gewitter eines Sommertags.

Möchte
atemlos und weltverloren
im Schrei
des feuchten Humus
unsrer Lust
mit dir vergehen.

Heiner Eckels

chatraum

smiley,
mit amor im bunde,
schießt seine pfeile
durchs internet in die runde
von nick zu nick.

ein paar worte,
ein paar zeichen
hin und zurück.

düngemittel für die phantasie,
manchmal gleichklang, sympathie -

amor,
mit smiley im bunde,
stellt elektronische weichen.

Heiner Eckels

LIPPISCHE LUST

(Etüde in L bei Rotlicht)

O liebliche Lisbeth,
du lächelst gelinde
und lockest zur Liebe
den lüsternen Lothar
in luftige Linnen.

O leuchtendes Leben
mit Lisbeth, der Losen,
der lippischen Lilie!
Ach, lange schon lallen
auch Ludwig und Ludger
von Lisbeth, der Leichten,
und Lutz, dieser Lümmel,
verliert sich im Lechzen.

Warte nur, balde
lechzest du auch.

Hermann Manot

liebe 6

sturzbetrunken
von meinen gefühlen
im sinnesrausch
bin ich hingefallen
und aufgeschlagen -----
es bleibt neben dem kater am morgen,
ein fahler nachgeschmack-----
nein glücklich
hat es mich nicht gemacht,-
flüchtig huscht die begegnung
daher und kommt mir vor
wie ein traum
den man besser
nicht geträumt hätte.

Hermann Manot

1 Liebe 1

kerzenschein,
wein,
du liegst
in meinen armen;
sanft
an dein ohr knabbern,
geheimnisvoll flüstern,
mit dem finger
liebevoll
über deine augen streicheln,
deinen mund berühren,
das glück
in den händen halten,
neue welten erobern,
deinen atem spüren,
deinen herzschlag fühlen-
das glück in jeder faser
des körpers genießen

Hermann Manot

sternschnuppe

deine hand
gleitet
meinen
körper
entlang,
zum
bauchnabel
und
tiefer
und tiefer,
sanft
und
fordernd,
neckend
und
verspielt,
ich seh die sterne
in der nacht
wie sie für mich tanzen,
höre den wind
in den bäumen
ein lied für mich singen,
fühle mich leicht wie ein vogel
und fliege davon-
frei -
meinen gefühlen
den freien willen lassend-
super schön

Hermann Manot

Komm

Komm,
gib mir deine hand,-
denn ich möchte dir zeigen,
ich fühle mich verbunden
mit dir

Hermann Manot

Die katze

Da kommst du
mit einem lächeln,
nimmst die katze
auf deinen arm,
und streichelst sanft
ihr fell
drückst sie zärtlich
an dich
und flüsterst ihr
liebevoll ins ohr.

ich stehe erstaunt da
mit schmach tenden augen,

mich würdigst du
mit einem grinsen

Hermann Manot

Vertrauen

Ich konnte nicht
Über meinen schatten springen

Und du stands
Dir selbst im weg

Wir stolperten
Über verschiedene ansichten

Keiner wagte den ersten schritt
Aufeinanderzu

Keiner war bereit zu einen
Schritt zurück

Am ende
Liefen wir aneinander vorbei.

Hermine Geißler

Bauchtanz

Auf der Burg Breuberg im Odenwald, teilte ich, wie es in Jugendherbergen so ist, das Zimmer mit zwei netten anderen Frauen.

Parallel zu unserem Bauchtanz-Workshop Kurs lief ein Trommelkurs und in einem weiteren übten Blechbläser. Beide Gruppen wetteiferten mit der Musikbegleitung unseres Kurses und die ganze Burg hallte wie eine Musikschule. Eine besondere Herausforderung war es, beim Aussetzen unserer Bauchtanzmusik nicht aus dem Takt zu kommen, wenn plötzlich die Trompeten mit „Swing low sweet shariot“ erklangen!

Die Burg war gemütlich und in einem guten Zustand, doch die Duschen und Toiletten befanden sich wegen der baulichen Gegebenheiten noch auf dem Gang. So richtig verschwitzt vom Hüftkreisen machte ich mich abends, nach getanem Werk, mit meinem Duschgel zu den Naßzellen auf, die am Ende des Ganges lagen. Herrlich, wenn es so warm und wohlig über den Rücken rieselt und der Schaum des Schampoos den Kopf wie Watte umschmeichelt!

Nicht so herrlich, war es allerdings, als ich feststellte, daß ich mein Duschhandtuch noch im Zimmer liegen hatte.

Da ich es verabscheue, nach dem Duschen die verschwitzte Unterwäsche wieder anzuziehen, und ich mein einziges Nachthemd nicht feucht machen wollte, mußte ich mein Geheimfach für Notlösungen im Gehirn öffnen. Ratlos und suchend streifte mein Blick über den Waschraum, der mit Waschbecken und Heißlufthändetrockner ausgestattet war, aber nichts, was zum Bedecken meiner Blöße geeignet gewesen wäre.

Doch halt, da lag eine Rolle Toilettenpapier auf der Konsole unter dem Spiegel, wahrscheinlich als Ersatz für das fehlende Handtuch. Mit den Worten auf den

Lippen: "Woll`n doch mal sehen, ob wir das nicht hinkriegen" fing ich unverzüglich an, meinen Körper mit dem Toilettenpapier zu umwickeln.

Dank der Nässe haftete es gut.

Bald hatte ich eine Art körperenges Minikleid fabriziert und war mit meinem Werk zufrieden.

Nun hieß es, möglichst vorsichtig und unerkannt in das Zimmer zu gelangen.

Ich lugte in den Flur und als ich sicher war, niemand meine komische Kostümierung vorführen zu müssen, schlich ich, ohne das Flurlicht einzuschalten, den Gang entlang. Die Papierbahnen fingen hie und da an zu rutschen und ich schickte Stoßgebete zum Himmel, daß mein Gewand bis zur Zimmernummer 23 halten möge!

Fast hatte ich es geschafft, da ging mit einem lauten „Klack“ das Flurlicht an, und mir kamen zwei junge Männer aus dem Trommelkurs entgegen.

Mit letzten hastigen Schritten erreichte ich die rettende Tür und hoffte insgeheim, daß mein Kopf nicht zu rot aus dem weißen Toilettenpapier geleuchtet hatte.

Als ich die Tür aufatmend hinter mir zumachte, hörte ich einen der jungen Männer sagen: "Irgendwie hatte ich mir die Bauchtanzkostüme anders vorgestellt!"

Hermine Geißler

Die Kleptomanin

Es stört ihn, daß er nicht alleine im Abteil sitzt, denn er hat sich auf einen ganz intimen Briefwechsel mit Juliane Pollack eingestellt, einer Dichterin, einer Kollegin sozusagen.

Diese Lesereise, auf der er sich befindet, ist ihm eigentlich lästig, aber der Verlag hat sie finanziert und er steigert damit den Umsatz seiner Bücher. Er schweigt gerne, und sein Mitteilungsbedürfnis fließt sämtlich in die *Gedichte*, die er schreibt. Selbst seine Liebesbeziehungen spielen sich zwischen den Zeilen ab. Hoffentlich fragt sie nichts, denkt er. Ausgefragt zu werden haßt er genauso wie überheizte Hotelzimmer und Spitzendeckchen auf dem Frühstückstablett. Eigentlich mag er Menschen nur auf Distanz oder in Büchern. Man kann ihre Charaktere dort nach Belieben formen und verändern. Und sie sind leise und machen keine Geräusche.

Die junge Frau ihm gegenüber ist hübsch, aber gar nicht sein Typ. Schicki-Micki-Frau, denkt er. Ihr Äußeres ist sehr gepflegt, die Textilien nur vom Feinsten. Sicher ist sie Chefsekretärin oder Modedesignerin. Da ist ein ängstlicher Zug um den Mund, fast kindlich, aber dennoch strahlt sie ein gewisses Selbstbewußtsein aus.

Ihre Hände fallen ihm auf, die schön und schlank sind. Sie gehören auf Klaviertasten, denkt er, und nicht in ihre Lackledertasche, die auf ihrem Schoß liegt und in der sie dauernd nestelt. Was tut sie nur immer mit ihren beiden Händen, inzwischen muß sie den Inhalt doch auswendig kennen!

Ihm ist, als würde sie dabei summen.

Ihr Mund bewegt sich. Vielleicht Selbstgespräche?

Während draußen die sanften Hügel des hessischen Berglandes vorbeifährt denkt er daran, daß er eigentlich Juliane schreiben will. Doch irgend etwas an dieser jungen Frau läßt ihn zum Voyeur werden. Er würde gerne mehr über sie wissen, zum Beispiel wohin sie fährt und warum sie so nervös ist.

Wenigstens sind ihre Fingernägel nicht lackiert, denkt er, und beschließt auf die Toilette zu gehen.

Als der Dichter das Abteil verläßt, steht Katharina L. auf und fängt laut an zu singen. Schnell und geübt durchsucht sie den Mantel des Dichters und seine Aktenmappe. Sie liebt es, beim Stehlen zu singen, in Kaufhäusern ging das leider nicht. Einer der Gedichtbände ihres Abteilgefährten verschwindet in ihrer Lacktasche. Als der Dichter das Abteil betritt, hat sie die Augen geschlossen und die Hände sind wieder in der Tasche auf ihrem Schoß.

Der Dichter hat gerade den Stift genommen, um Juliane Pollack einen Kommentar zu ihrem neuesten Gedicht über die unerfüllte Liebe zu schreiben, da schrillt eine Vivaldi Melodie aus der Lacktasche.

Katharina schreckt auf und reißt das Handy an ihr Ohr. „ Ja, ja, mache ich, ja danke“. Das ist alles. Sie lächelt ihn bedauernd an. „Entschuldigen Sie, mein Agent, es war wichtig!“ Er nickt beiläufig und setzt das Datum auf das Blatt vor ihm, daß ihn immer noch weiß und jungfräulich anschaut. Er versucht während der nächsten halben Stunde seine Gedanken auf Juliane zu konzentrieren und bringt ein paar unbeholfene Zeilen aufs Papier. Seine Gedanken wandern immer wieder zu der jungen Frau ihm gegenüber und zu ihrer Tasche auf dem Schoß. Was ist nur mit mir, fragt er sich leicht verwirrt.

Die junge Frau steht plötzlich auf, nimmt ein kleinere Handtasche vom Garderobenhaken und verläßt das Abteil. Aha, denkt er, das Näschen muß gepudert werden.

Der Dichter kann nicht anders. Die schwarze Lacktasche ist wie in Magnet.

Neben dem üblichen Handtascheneingeweide sticht ihm sofort sein letztes Buch mit den Gedichten über die Liebe in die Augen. Außerdem ein Bündel mit Notenblättern. Seine Hand zuckt zurück und wie vom Blitz getroffen fällt er in seinen Sitz. Sie liest seine Bücher! Heiß und kalt durchläuft es ihn. Das hätte er ihr niemals zugetraut. Fast beschämt klammert er sich an sein Schreibzeug. Die Ansage des nächsten Haltebahnhofs holt ihn aus seiner Starre. Er muß aussteigen, er ist angekommen. Hastig streift er sich seinen Mantel über und als die junge Frau in der Tür steht, verläßt er fluchtartig, wie ertappt, das Abteil. Nur kurz streift er gedanklich die Notensammlung in der Tasche, so eingenommen ist er davon, daß gerade diese Frau seine Gedichte liest. Auf dem Bahnsteig sieht er beim Zurückschauen ihren schönen Kopf noch einmal kurz aus den Menschenwogen auftauchen. Gleich darauf begegnet sie ihm noch einmal. In einem der Schaukästen in der Bahnhofsvorhalle lächelt sie von einem Plakat, auf dem in großen Lettern steht: Katharina Landmann spielt für sie Chopin, Freitag, den 13. um 20.00 Uhr in der Stadthalle.

Evilmind_3

Das war sicher einer der heissesten Nächte, die ich in meinen nicht mehr ganz so jungen Leben , erlebt habe

Ich weiss nur zu gut wem ich das zu verdanken habe.

Meine allerbeste Freundin schenkt mir eine Nacht mit einem Mann.

Sicherlich hatte sie mitleid mit mir und meinen so frustrierten leben.

ich liebe meinen mann, das ist gar nicht zu bezweifeln.

Doch musste ich in letzter Zeit zuviel entbehren.Mir fehlte die Nähe. Die zweisamkeit , und es fehlte mir der Sex..

Ich weiss nicht genau , wie oft es mir letzte Nacht gekommen.Doch weiss ich ziemlich sicher das es lange her ist , das ich solche wogen der lust spüren durfte.

Sicherlich wäre ich nie auf den gedanken gekommen mir einen Mann zu kaufen.

Denn nicht einer hätte meinen Ansprüchen genüge leisten können,

Nicht einer hätte den vergleich zu meinen Gatten stand gehalten. Meinen Gatten wie er früher einmal war.

Doch dieser Mann heute nacht , leis mich spüren das ich eine Frau bin. Alle seine Liebkosungen brachten meinen Körper zum vibrieren.

"ich werde es ihn sagen" geht es mir durch den Kopf...

Die Worte sprudeln nur so aus mir raus.

Ich beschreibe meine Lust , meine leidenschaft mit Worten die nicht annähernd wiedergeben können , was ich fühlte...

"Ich weiss das du mich verstehst"

" Und du weisst das ich dich ewig lieben werde"

Die Sonne wärmt sanft mein Gesicht als ich den kleinen Friedhof verlasse.....

Linda Wilken

Stark

Ich stehe heute in der Sonne
Mit Blütenstaub in meinem Haar.
Honig rinnt aus meinen Adern,
von meinen Lippen warme Milch.
Ich bin Sommer. Ich bin Lachen.
Wer kann mich jetzt verletzen?
Wer hält meinen Blicken stand?

Du vielleicht, der mich so oft brach?
Der mich zäh gemacht,
mit jedem Tag?

Das Leben hat dich nie geprüft.
Alles war ein Spiel für dich.
Deine Schritte sind zu leicht,
sie hinterlassen keine Spuren.
Schon ein Windhauch kann entwurzeln,
was dich zum Atmen bringt.

Doch was bleibt dann noch von dir?
Eine Ahnung, dann Vergessen.
Du wirst für alle zum Gespenst.

Ich aber bleibe
Mit einem Gesicht
Aus Sturm und Feuer.

30.07.2002

Linda Wilken

Vergebens

Das Flattern
in deiner Stimme.
Die Art,
wie du meinen Namen aussprichst,
mich nachts im Schlafe rufst,
wenn der Sturm an deiner Tür reißt.

Ängste,
in denen du dich versteckt hältst,
wenn du durch dunkle Korridore fliehst.

Deine Angewohnheit,
längst fertige Kapitel zu beenden.
Tintenspuren in meinen Büchern.
Deine kleine Handschrift
unter den Worten weiser Männer.

Ein Versuch,
dich mir zu erklären.
Nicht mehr.

26.01.2002

Linda Wilken

An Dich

Ich habe diesen Brief versiegelt
mit Wachs aus meinen Händen
und ihn zu Dir gesandt
über alle Ozeane.

Du kannst ihn öffnen
und ihn immer bei Dir tragen.
Wie einen Ring
einen verbotenen Gedanken.

Du kannst auf ihm schlafen,
ihn Dir zu eigen machen.
Ein Blatt Papier unter Deinem Kissen,
das Deine Träume lenkt.

Du kannst diese Zeilen auch verbrennen.
Die Asche meiner Worte
in alle Winde verstreuen.
Den Himmelsrichtungen zum Gruß.

Tu, was Du willst damit.
Aber vergiss mich nie.

Vergiss nie,
wer Du für mich bist.

16.05.2002

Muzie_Ines

(THEMA LIEBE)

Dornröschenschlaf

Sie ist verwirrt , denn sie hatte sich ein Leben ganz allein so schön gedacht , nach den vielen schlimmen Erfahrungen mit den Männern . Da war ihre Ehe , die wegen Lügen und Betrug nach 8 Jahren zerbrach . Und da waren noch ein paar Versuche , das Vertrauen in das andere Geschlecht wieder zu finden , aber alles ergebnislos , immer das gleiche .

Sie konnte einfach nicht genug vertrauen und genau das wurde ihr immer wieder zum Verhängnis . Also beschloss sie ein Leben als Single , allein und frei , ohne vertrauen zu müssen , denn der Einzige , dem sie vertrauen musste , war sie selbst .

Bis heute lebte sie dieses Leben , 9 Jahre mit ihrer Tochter , die nun das Haus verlassen hat , und den Haustieren , die ihr das Gefühl gaben , dass sie gebraucht wird , dass sie geachtet und geliebt wird .

Nun ist sie verwirrt . Es ist schon komisch , denkt sie , ach , ich doch nicht . Mir kann so etwas nie passieren . Internet-Liebe , ist ja einfach lächerlich . So etwas ist auch nur ein Ersatz für Menschen , die ein Problem mit ihrem Ego haben , die sich in der realen Gesellschaft meistens schon lange als Außenseiter fühlen , und es sicherlich auch sind .

Und trotzdem ist sie irgendwie anders geworden , seit sie ihrem Internet-Bekanntem das erste mal in einem Chat-Raum begegnet ist . Sie lächelt . Begegnet , wie das schon klingt . Wo doch jedes kleine Kind schon weis , dass man sich eben nicht richtig begegnet , aber es heißt eben so . Nun muss sie sich auch eingestehen , dass sie

zur sogenannten User-Gesellschaft zählt .
Genau zu den Menschen , die ihre Freizeit
vor dem PC sitzend verbringen ,
aus Langeweile , oder vielleicht doch um Freunde zu finden .

Gut , sie könnte jederzeit diese Internet-Beziehung abbrechen
und in ihren alten gewohnten Rhythmus zurückkehren ,
aber , und das muss sie sich eingestehen ,
dieser Mann hat sie neugierig gemacht . Neugierig ,
vielleicht auf das Leben , vielleicht auch nur auf ein Abenteuer .
Sie weis es nicht .
Seit sie mit ihm am Telefon gesprochen hat ,
kennt sie seine Stimme ,
und auch ein paar Fotos haben die PC´ s gewechselt .

Er ist also schon kein ganz Unbekannter mehr ,
und doch hat sie ihn noch nicht gesehen ,
ihm einfach die Hand gereicht zum Gruß .
Sie kennt ihn von den Bildern und seine Stimme ,
die warm , herzlich und , vor allem , auch ehrlich klingt .
Und sie verspürt ein Gefühl , dass sie schon glaubte
ganz und gar verloren zu haben .
Es ist ein schönes Gefühl , es tut einfach so gut .

Sie hat ihm am Telefon erzählt von ihrem Leben
und von ihrem Misstrauen , ja , von ihren Erlebnissen ,
als wäre er ihr engster Kamerad ,
dem sie alles anvertrauen kann , so , als kenne sie ihn
schon eine Ewigkeit . Und er hat nur einfach zugehört .
Sie hat blindlings jemandem vertraut ,
den sie überhaupt nicht kennt . Anfangs noch etwas zaghaft ,
und später dann schon so , als wäre er schon immer ihr Zuhörer .

Verwirrt ist sie jetzt ,
weil sie sich bei all ihrem Tun sehr wohlfühlt hat ,
einfach erzählen , Bestätigung finden ,
das hat sie schon so lange vermisst .

Und plötzlich ist ihr klar geworden ,
dass sie doch sehr einsam ist .
Und sie war sich so sehr sicher ,
dass das Leben allein einfach besser wäre .

Jetzt hat sie ein Kribbeln im Bauch und wartet schon darauf ,
dass sie ihn wiedertrifft . Im Internet ,
was sie für nie möglich gehalten hätte .
Nun hat es sie eiskalt erwischt .

Sie überlegt sich , wann sie ihm das erste Mal
richtig begegnen wird . Wie wird es sein ?
Kann sie dann immer noch ganz vertraut mit ihm reden ,
kann sie ihm in die Augen sehen ?
Kann daraus eine Freundschaft werden ?
Oder sogar richtig Liebe ?

Sie weis es nicht .
Aber es ist schön , dass sie ihn hat .
Am Telefon , im Chat-Raum , seine Fotos ,
seine warme liebe Stimme .
Sie mag ihn .
Sie braucht ihn , das weis sie jetzt .

Sie ist erwacht aus ihrem Dornröschenschlaf .

Muzie_Ines

(THEMA SPASS)

Glatteis !

... und noch , während ich mir die Hände reibe , weil ich mal wieder die Handschuhe auf dem Küchentisch liegen gelassen habe , stelle ich fest : Es ist tatsächlich Glatteis !! Menno , und ich wieder so spät dran ! Dann mal los , der alten guten Karre schnell die Scheiben freigekratzt und ab geht die Schlittenfahrt ! Ja gut , Schlittenfahrt im ureigensten Sinne ist es ja nicht , denn ich muss mein Autochen einen ziemlich vereisten Berg hinaufquälen , aber wir kommen voran , wenn auch die Räder eher so scharren , als wollten sie heute noch den Schatz vom Silbersee ausgraben .

Die "Fuhre" wird leider immer langsamer .. und plötzlich da.. ein riesiges Ungetüm vor mir auf der Strasse . Ein großer dicker fetter Mercedes brüllt um sein Vorankommen , leider durch den Hinterrad-Antrieb ziemlich so , wie eine Hula - Tänzerin mit dem Hinterteil beim Tanz . So von hinten gesehen könnte diese Beschreibung durchaus zutreffen . Dann geht nichts mehr vorwärts . Der erotische Mercedes stoppt . Ich muss natürlich auch mein Bergtempo verringern , und schließlich kann ich mein Gefährt , nur des Haltes wegen , und , weil ich gerne wieder loskommen möchte , auf den Randstreifen der Strasse lenken .

Nun vollführt das Ungetüm vor mir einen echten Überlebenskampf gegen die Härte der Eiszeiten in Sachsen : Der Motor grölt erbärmlich , das Heck tanzt wieder Hula-Hula und die Hinterreifen fangen an zu dampfen . Nach 2 Minuten dann plötzlich Stille . Ich stehe und warte , was nun geschieht ...

Sacht .. ganz sacht , und dann mit einem starken Ruck , öffnet sich die Fahrertür , und heraus hängt sozusagen in Halbschräglage der Oberkörper eines Schlipsträgers .

Rot vor Wut und schnaufend brüllt er mich an ! Ich hätte ihn gedrängt und deshalb ist er nervös geworden , dann wären die Räder durchgedreht ! Nun solle ich mir doch gefälligst einen Weg einfallen lassen , wie die Delegation im Mercedes zu ihrem Termin kommt !

Ich fasse es nicht ! Ich muss mir wirklich jetzt das Lachen verkneifen ... und der Wüterich bemerkt das auch noch ! Oh Gottchen , wie kann ich nur ... eine so wichtige Delegation angrinsen !

Nun passiert es . Der Kraftfahrer steigt aus , etwas rutschig ist der

Untergrund schon , so dass er reichlich unbeholfen breitbeinig bergab auf mich zu tapst . In dem Moment , als er die Arme hochreißt , um einen Brüller loszulassen , der einem Hirsch mitten in der Brunftzeit gleicht , ist es auch schon zu spät ... Noch ein langgestrecktes spagatähnliches Gebilde abgebend , geht er nieder und landet mitten auf seinem Hinterteil ... Nun sitzt er da und wimmert . Schon vom Anblick wird mir ganz mulmig , denn mitten auf der harten vereisten Strasse .. und dann noch mitten auf den Steiß !!Jeder hat dieses Gefühl schon mal erlebt , einfach eklig !! Dir steigen die Tränen in die Augen und du bekommst fast keine Luft mehr : Ein abscheuliches Gefühl ! Nun , der Schlipsträger ist hilflos , ich sehe das sofort , denn er bleibt auch ganz artig sitzen . Aus sicherem Abstand rufe ich den Rettungsdienst ...

Als die Rettungssanitäter den Mann auf die Trage legen , schaut er mich an ... und bedankt sich für meine schnelle Reaktion , Hilfe herbeizurufen ... Wir lächeln uns jetzt sehr freundlich an .. ich wünsche ihm noch alles Gute ... dann schlägt die Tür des Rettungswagens zu ... Und ich stelle fest : Glatteis macht doch alle wieder gleich !

Erlebt am Nikolaustag 06.12.02 morgens 06.00 Uhr ! ;-)

Muzie_Ines

(THEMA LIEBE)

Ich denk an Dich

Das Herz , das Dir schmerzt
Die Angst , die Dich jagt
Die Lüge , die Dich reut
Der Zweifel , der Dich plagt

Ich denk an Dich

Der Zorn , der Dich treibt
Die Träne , die Du weinst
Die Kraft , die Dich hält
Der Traum , den Du träumst

Ich denk an Dich

Die Blume , die Dich freut
Der Tag , den Du lebst
Die Wärme , die Du spürst
Die Nacht , die Du schläfst

Ich denk an Dich

Die Luft , die Du atmest
Der Morgen , den Du liebst
Die Sehnsucht , die Dir bleibt
Die Zukunft , die Du siehst

Ich denk an Dich
mein Freund

cyber

CyberDu

nacht
ringt
mit dem morgen
unaufhaltsam
-verliert
scheue sonnenstrahlen
legen sich
auf mein gesicht

finger
liegen schwer
auf tasten
pressen gefühle
in bits und bytes
schwarz und fett
dann
weich und rosa

lider
wiegen schwer
trotzend
der schwerkraft
....bis bald, süße...
lächelnde momente
der nähe
die antwort auf
das warum

im Frühjahr 2003

RoterRoterMond

Mit gespitzten lippen und einem leisen ffff blies er den schwefligen rauch vom immer noch rotglühenden lauf seiner waffe. clyde schob sich die breite krempe seines huts aus der stirn und sah sich langsam um. Er griff nach einer zigarette zündete sie an und sog den rauch tief in seine lunge. Langsam wurde er wieder ruhiger und das blut hörte auf gegen die immer noch dick geschwollenen adern an seinem hals zu hämmern.

Es gefiel ihm nicht was er sah! Es sah aus wie auf einem schlachtfeld. Bei jedem seiner schritte knirschten und barsten herumliegende scherben und holzsplitter. nein, stolz war nicht auf sich in diesem moment. für so was kriegt man keine orden. Er hätte sich sogar entschuldigt, was für einen mafioso ansonsten tabu war, aber sie hätte ihn eh nur ausgelacht. Selbst sein consilieri hatte ihn schon oft gewarnt und ihm prophezeit, das ihm sein impulsives temperament in verbindung mit dieser unbändigen wut irgendwann noch mal ins grab bringen würde.

Bonnie war weg, diesmal für immer, dachte er sich und er hatte dabei diesen fahlen bitteren geschmack im rachen, der nach abschied schmeckte.

Alles hatte damit angefangen, das ihm freddie die spitzmaus, der familien spitzel, gesteckt hatte das sich seine bonnie immer häufiger mit mitgliedern verfeindeter familien herumtrieb. Wenn er sie nachts angerufen hatte, lies sie das telefon stundenlang klingeln während irgendein abgehalfteter möchtgern-mafiosi an ihrer muschi spielte. Und die zeiten als sie ihm noch kleine verliebte zettelchen an den scheibenwischer seines wagens steckte waren eh schon lang vorbei.

Hätte er sich das gefallen lassen sollen - sich hörner aufsetzen zu lassen - ihm dem paten? Er schüttelte mit dem kopf und dachte dabei an seinen großvater der noch in seiner sizilianischen heimat aufgewachsen war. Er hätte sich dabei im grab umgedreht, um ihm anschliesend noch eine gehörige tracht prügel zu versetzen.

Also kam es wie es kommen musste, sie trafen sich zufällig und es kam zum streit. Er machte ihr vorhaltungen und sie ihm. Wie immer regelten sie das ganze schliesslich wie gangster konflikte immer regeln. Sie zogen ihre tommyguns und liessen das blei sprechen. Er hörte immer noch wie die heissen geschosse durch den raum zischen um dann dumpf oder mit einem lauten knall einzuschlagen.

Ich muß carlito die klinge anrufen, dachte er, er wird sich darum kümmern. Es gab wieder ein paar männer die einfach verschwinden würden, um in den betonpfeilern von neubauten ihre letzte ruhe zu finden.

Achtlos lies er die zigarette auf den boden fallen und trat sie aus. Er zog sich den hut wieder tiefer ins gesicht und setzte sich hinter das steuer seines

schwarzen 26er citroen und bald schon hatte er die lichter der stadt hinter sich gelassen.

So long, bonnie dachte er und musste dabei lächeln. Gangster sehen sich meistens zweimal im leben. Sie sind sich einfach zu ähnlich und verfolgen dieselben ziele, somit liefen sie sich irgendwann zwangsläufig über den weg. Zumindest solange ihnen nicht ein unachtsamer augenblick ein blutiges tödliches schicksal bescherte.

Zügig rollte der wagen, eine dicke staubwolke hinter sich herziehend, über die holprige landstrasse. Unaufhaltsam in richtung der ungewissen zukunft und am pechscharzen himmel hing tief der leuchtend roterotemond.

12.03.03

Silke Kuwatsch

Du

Du bist ganz weit fort
und bist doch ganz nah.
Bist an einem anderen Ort
und doch bist Du da.
Ich lauf auf den Hügel
und rufe nach Dir.
Ich wünsche mir Flügel,
dann flög' ich zu Dir.
Gut, daß ich die Erinnerung hab.
Danke, Gerald, daß es Dich gab.

S-K 09/99

Silke Kuwatsch

Ohne dich

Was wäre ich ohne den Menschen,
mit dem ich mein Leben teile.

Ich hätte nie gelernt, mich selbst
zurück zu nehmen, tolerant zu sein,
Kompromisse zu finden.

Ich hätte nie gewusst, wie leise Liebe
sein kann und wie schön das Aufwachen
nebeneinander.

S-K 10/01

Silke Kuwatsch

Freundin

Hast gar nicht lang gefackelt, warst
einfach da und hast mit tausend
Fragen die Worte in meinem Kopf
durcheinander gewirbelt

und damit alles an den rechten
Platz gerückt.

Hast dich nicht daran gestört, dass
wir viele Wege nicht gemeinsam
gehen können, hast nur lächelnd
die Schultern gezuckt

und mir trotzdem deine Hand gereicht.

Hast mir gerade noch gefehlt mit
all den bunten Träumen, die ich
längst in einem stillen Winkel
meines Herzens begraben glaubte

und hast sie lachend wieder ausgebuddelt.

S-K 07/03

Silke Kuwatsch

Gebete für Elena

Ich bitt' dich, Sonne, erzähl' ihr vom Leben,
vom Licht und der Wonne, Wärme zu geben,
mal bunt ihre Tage, und geht sie durchs Tal,
dann erinner' sie lächelnd, sie hat eine Wahl.

Ich bitt' dich, Wind, erzähl' ihr Geschichten
von Zwergen und Elfen und anderen Wichten,
und wenn sie es braucht, stups ganz leicht sie an,
doch komm' auch von vorn, denn dann wächst sie dran.

Ich bitt' euch, Sterne, macht heller die Nacht,
beleuchtet den Weg und haltet stets Wacht,
überzieht den Himmel mit strahlenden Bildern,
seid da, um Kummer und Schmerzen zu mildern.

Ich bitt' dich, Engel, halt' fest ihre Hand,
damit sie nicht stolpert und geh' immer voran,
ebne den Weg, mit Hoffnung verziert,
und bedeck' sie mit Flügeln, wann immer sie friert.

Ich bitt' euch, Menschen, lehrt sie Vertrauen
und Liebe und Mut und an sich zu glauben,
toleriert ihr Wesen und ihre Gedanken,
denn es gibt auf der Welt bereits hinreichend Schranken.

S-K 05/02/03

Silke Kuwatsch

Eltern

Es gibt zwei Menschen,
die zu mir stehen,
egal, wie oder was ich bin.

Sie schützen mich wie starke
Mauern, in deren Mitte ich
immer willkommen bin.

Das Tor ist weit offen, und
der Baum, den sie für mich
pflanzten, hat starke Wurzeln.

Carla Kochinka

Bissfest

durch´s Fenster
sah ich ihn
tat auf
roch seinen Duft

lutschte mir
die Finger
nach ihm
- nach seiner Haut

fuhr mit Händen
und Zunge
den Schenkel
hinauf

angelangt
biss ich zart
ins
feste Fleisch

des Hähnchenschenkels

Oktober 2003

Carla Kochinka

Toni (jugendfreie Fassung)

Da stehe ich nun, nackt vor dem großen Schlafzimmerspiegel und blicke an mir herab.

Meine kleinen Tittchen unterliegen leicht der Schwerkraft, meine Haut am Bauch ist schlaff,
so dass dieser mir ein Stück über den Beinansatz hängt.

Das kalte duschen hat wohl doch nicht geholfen, denn noch immer fühle ich mich besinnungslos und weiß nicht, wann das Karussell in mir an Fahrt verliert um geschunden abspringen zu können.

Ich sehe mein graues Sackhaar und denke an Toni. An unsere erste Begegnung, an unsere erste schüchterne und unverbindliche Verabredung, die mich noch nichts ahnen ließ,
die trotz meiner Blicke auf die zarte Haut seines Oberarms mir nicht im geringsten klar werden ließ, dass ich Toni begehrte. Ja, ich empfand von Beginn an eine starke Zuneigung
doch erklärte ich mir diese damit, dass er mich an meine eigene, vergangene Jugend erinnerte,
in seinem revolutionären Protest. Toni half mir am PC, da ich in dieser Hinsicht der totale Blindfisch bin. Ich rückte ganz nah an ihn heran, in der Hoffnung, verstehen zu können, was er an meinem PC macht. Wir sahen uns dann fast jede Woche, da ich plötzlich unzählige neue technische Probleme hatte.

Erst nach vier Monaten wurde mir klar, dass das nichts mit meinen technischen Unverständnis zu tun hatte, sondern dass ich die Gespräche mit Toni genoss, dass mir seine Nähe unverzichtbar wurde und mich der Duft seiner Haut, die zufälligen Berührungen seiner Hände, die Melodie seiner Stimme, seine grau-blau-grünen Augen, mit ihrem mutigen Blick, einfach alles an ihm betörte.

Mit dieser Erkenntnis brach ich den Kontakt zu Toni abrupt ab und schämte mich meiner Empfindungen.

Fortan schlief ich mit dem Gedanken an ihm ein und erwachte jeden Morgen, nach einem orgiastischen Traum mit Toni, wieder mit dem Gedanken an ihn. Nach ein paar Wochen fragte Elvira „Du sag mal, Hans, was ist denn eigentlich mit dem jungen Mann, dieser...na du weißt schon. Warum kommt der nicht mehr? Ist denn alles

klar mit deinem PC? Ich denke der will dich jetzt immer auf dem Laufenden halten?"

„Ach, Toni meinst du. Ja, der hat im Moment jede Menge Klausuren zu schreiben“ erwiderte

ich meiner Frau in meinem blauen Bademantel, die Zeitung umblättern am Frühstückstisch sitzend, wie nebenbei. Den, vor Schreck verschütteten Kaffee, tutsche ich rasch mit dem Saum meines Bademantels auf, bevor sie sich wieder umdreht. Sieht jetzt zwar so aus, also ob ich Durchfall und kein Klopapier, sondern einzig und allein den Bademantel auf der Keramikschüssel hatte, doch riecht es nicht ganz so. „Stimmt, Hans, hätte ich fast vergessen, der geht ja in Berts Parallelklasse. Übrigens, hast du schon mal in der Fahrschule angerufen, ob Bert mit sechzehn seinen Motorradführerschein machen kann?“ fragte Elvira, während sie die Geschirrspülmaschine ausräumt. Und meinte das nicht als Frage, sondern Erinnerung, da sie mich nach 20 Jahren Ehe nun etwas kennt.

„Wir sollten es uns heute Abend mal gemütlich machen, mein Lieber, Bert ist außer Haus.“

Dieser Satz löste Alarmglocken in mir aus. Es mit meiner Frau gemütlich machen? *** haben? Ran an ihre ***** ***** müssen? Und gleichzeitig erschreckte mich, dass mir diese Fragen nun einen leichten Schauer über meinen Rücken jagten. Dass ich mich wie in einer Zwangsjacke fühlend, heuchelnd meinte „ja, das ist eine gute Idee, lass uns mal wieder stundenlang quatschen und die restlichen vier Weinflaschen trinken. Wir haben ja morgen frei.“

Ich nehme einen Brötchenkrümel, lege ihn auf mein Kaffeelöffelkatapult und beschieße

damit meine Frau in den Rücken. Und um gleich wieder von diesem grauseligen (warum wandelt es sich von ***** in grauselig?) Thema abzulenken erinnerte ich Elvira an ihre hausfraulichen Pflichten.

„Bist du dazu gekommen den abgewetzten Kragen an meinem Uniformhemd zu reparieren? Ich fahre die nächsten Tage sowieso nur Steife, doch letztens hat mir eine festgenommene Ladendiebin da permanent draufgeglotzt, um mich dann stumm und mitleidig anzusehen.“

Elvira verließ die Küche in ihrer gelb-rot-bunten Kittelschürze, für die gewiss mindestens drei freilebende Polyester ihr Leben lassen mussten.

Endlich im Einsatzwagen, musste ich an Elvira denken und wie ich aus dieser geplanten

*** falle unbeschadet rauskomme. Seit wann darf Bert eigentlich über Nacht außer Haus sein?

Der ist doch erst 15, klein und schwächling. Ganz anders als Toni. Toni ist einen Kopf größer als ich, hat einen starken, muskulösen Körper und einen zarten Oberlippenbart.

Es gefällt mir, seine paar hellen Härchen am Kinn zu sehen. Sehen - so lange sah ich ihn schon nicht mehr. Er fehlt mir so sehr, dass es weh tut. Wenn er anrief um zu fragen ob er mich besuchen darf, sagte ich immer und immer wieder, dass ich so viele Dienste schieben müsse, weil Kollegen krank sind. Ich Lügner!

Was ist denn da los? Ich halte den Wagen beim Schulpark. Toni!!! Er wird von zwei Jungen gehalten, so dass er sich nicht wehren kann. Ein dritter steht vor ihm, reißt Blätter aus einem ockerfarbenen Papphefter, und liest wohl etwas in großer Pose und Gelächter davon ab, ehe er Toni abwechselnd mit der Faust ins Gesicht schlägt und dann in den Magen boxt. Bevor er das jeweilige Blatt zusammengeknüllt in eine Pfütze schmeißt, auf der schon mehr als fünf Papierbällchen schwimmen, tritt er Toni mit dem Stiefel in die Eier. Ich fordere einen Krankenwagen an, da schon von weitem Tonis Blut von Nase und Mund auf seiner weißen Weste zu sehen ist.

Dann laufe ich auf die vier Jungen zu und erwische sie erschrocken. Dem ohne Unterlass siegreich grinsendem Schläger lege ich die Handschellen an und führe alle drei ab, während Toni mit dem Krankenwagen weggefahren wird.

Auf dem Revier melde ich mich zur Befragung des Opfers, nachdem ich bei der Ablieferung der drei minderjährigen Täter aus meiner Nase einen Popel hole, diesen mehrmals zwischen Daumen und Zeigefinger rolle und dem Schläger, den die anderen beiden Achim nennen, dann in dessen Nacken schnippe .

Toni lag allein im Zimmer, sein rechtes Auge war geschwollen und blutunterlaufen, seine Unterlippe genäht. Wir sahen uns an, mir wurde ganz heiß. Toni fasste meine Hand und begann zu weinen. Ich setzte mich auf sein Bett nahm seinen Kopf an die Schulter und sagte „Mensch, Toni, was war das?“ und fasste in sein Haar, so froh war ich, ihn endlich wieder zu sehen, wieder zu hören, wieder zu riechen und sein Haar zu berühren. „Das waren Gedichte, Gedichte an dich. Ich liebe dich, Hans!“ und presste sich stärker an meine Schulter, wir umarmten uns. „Der Schläger, das war Achim unser Klassensprecher, der stellte sich heute morgen vor die Klasse und zeigte mit dem Finger auf mich, während er sagte, dass ich eine perverse, schwule Sau wäre“

„Toni, auch du bewegst mein Herz. Es vergeht kein Tag an dem ich nicht an dich denke,

doch unsere Gefühle füreinander sind verboten und werden uns großes Leid bringen.“

Die Tür öffnet sich und ohne vorher angeklopft zu haben kommt eine Schwesternschülerin herein, mit einem viel zu kurzem rosa Kittel. Blitzartig springe ich vom Bett auf. Sie hat nichts gesehen. Mit „ja, das wäre es erst einmal. Sie bekommen dann nach der Krankenhauserlassung eine Vorladung zur Zeugen-Opfer Aussage“ gehe ich zur Tür „gute Besserung und auf Wiedersehen“

Elvira hat für mich gekocht, den Tisch, festlich-romantisch gedeckt und sich für mich schön gemacht. Es gab kein Entrinnen, ich musste heute Nacht irgendwann ran. Aber zuvor genoss ich. Das Essen war gut, ich ließ Elvira erzählen und sagte zwischendurch immer nur „Ach, ja?“ oder „Hmhm“ oder so, schenkte ihr vom Wein nach, in der Hoffnung, sie so abfüllen zu können, dass sie vor Trunkenheit dann keine Lust auf *** mehr hatte. Meinem Ziel kam ich, nachdem sie die zweite Weinflasche gelehrt hatte, immer näher, allmählich wurde ihr die Muttersprache zu Fremdsprache „escht wunder, hicks, vollll wie jut, hicks, wir uns unterrerhalln könnn, Hans“ kommt Elvira von der Toilette wieder reingeschwankt nur noch mit einem Schuh am Fuß offenem Ausschnitt und wirren Haar. „Komm meine Kleine, ich bringe dich zu Bett“ nahm ihren Arm über meine Schulter, fasste ihre Taille. „Ich will, hicks, no nich schlaffn, Hans, will von, hicks, dir ***** werdn“

-----***-----

Noch immer stehe ich vor dem Schlafzimmerspiegel. Mein Körper ist von Gänsehaut überzogen.

September 2003

Alle hier veröffentlichten Texte sind urheberrechtlich geschützt.

Das Copyright sämtlicher Texte, die in diesem e-Book erstellt wurden, liegt und bleibt bei den Autoren. Mit der Veröffentlichung erklären die Verfasser zugleich, Urheber dieser Texte zu sein.

